



# Androsch ortet Stillstand und vermisst Reformen

## Ex-SPÖ-Politiker und Industrieller glaubt, dass Budgetvorschau nicht halten wird

**Wien** – Der Industrielle, Exfinanzminister und Forschungsratschef Hannes Androsch ortet einen „Stillstand“ in Österreich und vermisst Reformen bei Pensionen, Gesundheit, Pflege und Bildung.

An der Steuerreform ließ er am Dienstag im Klub der Wirtschaftspublizisten in Wien kaum ein gutes Haar, hält sie aber für nötig, um die kalte Progression etwas zu dämpfen. Allerdings werde durch die Reform die schon unter Exfinanzminister Karl-Heinz Grasser verschärfte Progression nochmals verschärft, weil die Steuerkurve durch ein Absenken der unteren Tarifstufen steiler werde.

Mache Österreich die längst fälligen „Hausaufgaben“ nicht, drohe es weiter an Boden zu verlieren. Unser Land liege „irgendwo im Mittelfeld und kann nicht zur Spitze aufschließen“, konstatierte der Expolitiker.

### Therapie fehlt

Der Befund sei da, die Diagnose stehe, aber niemand nehme sich der Therapie an, verwies Androsch etwa auf Bildung, Forschung und Entwicklung sowie Innovationen. Teilweise mangle es auch einfach an finanziellen Mitteln, kritisierte er für Forschung und Wissenschaft geplan-

te Kürzungen, für ihn sei das eine „Schmähhandlung“.

Die Budgetvorschau nannte Androsch, von 1970 bis 1981 Finanzminister und ab 1976 auch Vizekanzler, „inkonsistent in sich selbst“. Sie sei zwar nach Brüssel gemeldet worden, werde aber nicht halten. Österreich brauche wieder eine Wirtschaftspolitik, forderte der 81-jährige Ex-SPÖ-Politiker und ätzte: „Aber woher soll's denn kommen? Es gibt ja keinen einzigen Ökonomen in der Regierung.“ Und er stellte fest, seine eigene Partei habe in der Opposition noch nicht Tritt gefasst: „Da ist noch Luft nach oben.“ (APA)



# „Kein einziger Ökonom in der Regierung“

Der Industrielle und frühere SPÖ-Politiker Hannes Androsch vermisst Reformen, die Steuerreform mache nichts für den Kapitalmarkt.

**Wien** – Ex-Finanzminister und Forschungsratschef Hannes Androsch kritisiert „Stillstand“ und vermisst Reformen bei Pensionen, Gesundheit, Pflege und Bildung. Die Budgetvorschau nannte Androsch, der selbst von 1970 bis 1981 SPÖ-Finanzminister und ab 1976 auch Vizekanzler war, „inkonsistent in sich selbst“. Sie sei zwar nach Brüssel gemeldet worden, werde aber „nicht eintreten“. Österreich



Ex-SPÖ-Politiker Hannes Androsch kritisiert die Steuerreform. Foto: APA/Punz

brauche eine Wirtschaftspolitik: „Aber woher soll's denn kommen? Es gibt ja keinen einzigen Ökonomen in der Regierung“, ätzte der frühere SPÖ-Politiker im Klub der Wirtschaftspublizisten. Und er konstatierte, seine eigene Partei habe in der Opposition „noch nicht Tritt gefasst“.

An der Steuerreform ließ er kaum ein gutes Haar, hält sie aber für nötig, um die Kalte Progression etwas zu dämpfen. Androsch kritisierte, dass die Steuerreform nichts zugunsten des Kapitalmarkts vorsehe, nachdem der Aktienbesitz 2012 steuerlich verschlechtert wurde, indem die einjährige Wartefrist für die VerKESt-ung von realisierten Kursgewinnen weggefallen ist. Dabei sei der Risikokapital-Markt ohnedies schlecht entwickelt, so der Unternehmer, der unter anderem 15 Prozent am börsennotierten Leiterplattenhersteller AT&S hält. (APA)